Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 583.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 21. August.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 20. August. Der König hat dem Amtsgerichts-Rath Fischer zu Marsberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Oberst-Lieutenant a. D. Krell, bisher Major und etatsmäßiger Stabsoffizier im 2. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14, dem Rittmeister a. D. von Behr, bisher Eskadron-Chef im Thüringischen Ulanen-Regiment Nr. 6, dem Revisions-Inspektor bei dem Haupt-Steueramte zu Stettin, Steuer-Inspektor Cuno, dem Bürgermeister und Rittergutsbesitzer Zurhelle auf Schurzelt im Landkreise Aachen und dem Kaufmann August Startz zu Aachen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Fräulein Magdalena Heß, Lehrerin zu Rendsburg, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Der König hat dem königlich dänischen Contre-Admiral und dienstthuenden Kammerherrn von Hedemann den königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem königlich dänischen Hauptmann und Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Baron af Guldencrone, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; und dem königlich ungarischen Postmeister Freiherrn von dem Bussche-Ippenburg zu Orsowa den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Der König hat den Bergassessor Dr. John Haniel in Moers zum Landrath des Kreises Moers ernannt.

Der Notariatskandidat Ferdinand Wilhelm in Rufach ist zum kaiserlichen Notar im Landgerichtsbezirk Colmar, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rufach, ernannt.

Der Konsularagent R. Speyer in San José de Guatemala ist auf Ansuchen seiner Funktionen enthoben worden.

Der bei dem Finanz-Ministerium angestellte Geheime Kanzlei-Sekretär Vogt ist zum Geheimen Registrator bei demselben befördert worden.

Der Privatdozent an der Universität zu Straßburg, Dr. E. Struck ist zum Dozenten der National-Oekonomie an die Technische Hochschule zu Aachen unter Verleihung des Prädikats Professor berufen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 21. August.

Der Reichskanzler wird von Kissingen nach beendeter Kur, so weit bis jetzt bestimmt ist, nach Friedrichsruh zurückkehren, sich also nicht nach Gastein begeben, womit alle Gerüchte über eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky zusammenfallen.

Die Mittheilung der „Rhein.-Westf. Ztg.", daß Graf Herbert Bismarck dem Kardinal Howard in Kissingen einen Besuch gemacht habe, ist bisher nicht dementirt worden. Die „Berl. Börs.-Ztg." giebt zu dem Besuch folgende Erläuterung: Kardinal Howard habe bald nach seiner Ankunft daselbst den Versuch gemacht, mit dem Fürsten Bismarck in Beziehungen zu treten, seitens der Angehörigen desselben sei ihm aber mitgetheilt worden, der Gesundheitszustand des Kanzlers gestatte demselben leider nicht, Besuche zu empfangen. Diese Antwort überbrachte Graf Herbert Bismarck dem ihm persönlich bekannten Prälaten.

Eine Reise, welche der fürstbischöfliche Delegat Propst Aßmann aus Berlin nach Oliva bei Danzig unternommen, hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß der frühere katholische Feldpropst Bischof i. p. Namszanowski zum Koadjutor mit dem Rechte der Nachfolge des hochbetagten Bischofs von Kulm, eines Veteranen der Freiheitskriege, ausersehen sei. Während dieses Gerücht auf der einen Seite Zweifeln begegnet (obschon von einer solchen Unterstützung des Bischofs F. v. d. Marwitz schon lange die Rede ist), taucht auf der andern, wie die „Voss. Ztg." heute mittheilt, das Gerücht auf, daß die einstweilen aufgehobene Stelle des katholischen Feldpropstes wieder eingerichtet werden solle. Als es sich zur Zeit um die Einsetzung des katholischen Feldpropstes, gegen den Wunsch spezifisch-altpreußischer Militärkreise, handelte, wurde bestimmt, daß der neue katholische Feldpropst die Bischofswürde lediglich zu dem Zweck erhielte, daß er keinem „Civilbischof" unterstellt würde, worauf Pius IX. auch einging, nachdem zuerst die Unterordnung des Feldpropstes unter den Fürstbischof von Breslau geplant worden war. Als der Bischof Namszanowski (den die Klerikalen stets den Armeebischof nannten) die Anordnungen der Militärbehörde wegen des Gebrauchs der Garnisonkirche in Köln durchkreuzen wollte, wurde er seiner Stelle ohne Weiteres enthoben und dabei ausgeführt, daß im Heere nur ein Befehl Geltung habe.

Der Pester „Nemzet", ein regelmäßig durch die ungarische Regierung gut unterrichtetes Blatt, bringt in seiner Sonnabendnummer an auffallender Stelle, angeblich auf Grund verläßlichster Information, die Mittheilung, das zwischen Deutschland und der österreichisch-ungarischen Monarchie bestehende Bündniß sei bereits Ende des Vorjahres auf weitere sechs Jahre verlängert worden. Der „Pester Lloyd" weist gleichzeitig darauf hin, wie er bereits vor einigen Tagen in der Lage war zu erklären, daß das im Jahre 1879 auf fünf Jahre abgeschlossene Bündniß über das Jahr 1884 hinaus seine formelle und moralische Kraft ungeschwächt bewahren werde, und daß es spezieller Verhandlungen zu diesem Zwecke nicht erst bedürfe, weil die Frage der Verlängerung des Bündnisses längst durch die österreichisch-ungarische und die deutsche auswärtige Regierung gelöst ist.

Pädagogische Blätter konstatiren aufs Neue, daß in Preußen, wie zu Reaktionszeiten immer, Konduitenlisten über die Lehrer geführt werden. Aus Ostpreußen wird berichtet, die Lokalschulinspektoren hätten im Frühjahr von der Regierung zur schleunigen Ausfüllung und Remittirung ein Formular zugesandt erhalten, worin sie von den ihnen unterstellten Lehrern zu vermerken hatten, ob sie das Wirthshaus besuchen, ob sie Schulden machen, sich bei Schlägereien betheiligen, ob sittliche Ausschreitungen unter ihnen vorgekommen, ob welche wegen Meineid hätten bestraft werden müssen u. s. w. Fragen, welche das pädagogische Geschick des Lehrers betrafen, sollen nicht vorgekommen sein.

Bei den vorgestrigen Stichwahlen für den Berner Verfassungsrath wurden 21 Liberale und 9 Konservative gewählt, die liberale Majorität des Verfassungsrathes besteht nunmehr aus nahezu zwei Drittel aller Mitglieder.

Am Sonntag fanden in Frankreich die Stichwahlen zu den Generalräthen statt, und das Ergebniß war ein solches, wie man es nach den Hauptwahlen nicht anders erwarten konnte: die Republikaner errangen den Sieg. Bis gestern Abend waren 149 Resultate bekannt; unter den Gewählten befanden sich 115 Republikaner. Die Republikaner haben 9 Sitze gewonnen.

Ueber die jüngsten Vorgänge in Tonkin und den Erfolg der französischen Waffen wird dem „Standard" aus Nam-Dinh unterm 7. August berichtet:

„Hier sowohl als in Hanoi werden die Truppen der Annamiten immer kühner und angriffslustiger. Oberst Badens war während der letzten 24 Stunden beständig beschäftigt, ihre Angriffe zurückzuweisen. Gestern griff er den Feind auf der Nordseite an. Die französischen Truppen wurden dabei von dem Kanonenboote „Surprise" unterstützt, welches voraus fuhr, um die Gegner in der Flanke anzugreifen. Dieselben hielten jedoch nicht Stand und entflohen, ehe noch zum Angriff geschritten werden konnte. Nachdem der französische Befehlshaber sich in dieser Richtung für eine Zeit Ruhe geschafft hatte, beschloß er den errungenen Vortheil weiter zu verfolgen und die Schwarze Flagge in ihren Verschanzungen im Süden der Citadelle anzugreifen. Der Angriff erfolgte heute früh. Ich begleitete die kleine Armee, welche schweigsam beim ersten Morgengrauen aufbrach, um den Feind zurückzutreiben, der uns bedenklich nahe gerückt war. Wir bewegten uns rasch vorwärts und für eine geraume Weile zeigte die Schwarze Flagge [illegible] der Tam[illegible], und gleich darauf eröffnete [illegible]. Oberst Badens befehligte 300 französische Marinesoldaten, 300 Eingeborene, die in Saigun angeworben worden waren, und 600 katholische Sträflinge. Die kleine Truppe trug eine ausgezeichnete Haltung zur Schau, und als der Befehl gegeben wurde, stürmten sie muthig vorwärts, die Sträflinge an der Spitze, hinter ihnen die Eingeborenen und zum Schlusse die Marinesoldaten. Der Kampf währte nicht lange. Die Schwarze Flagge schien einen Augenblick hartnäckigen Widerstand leisten zu wollen; als aber das Schnellfeuer der Hinterlader begann, flohen sie in vollständiger Verwirrung, von unseren Leuten verfolgt, wobei sie große Verluste erlitten. Ich sah drei Elephanten, die Mandarine trugen und die Feldgeschütze der Schwarzen Flagge schleppten, in der Ferne verschwinden. Die Schanzwerke waren gut angelegt und hätten um so leichter und besser vertheidigt werden können, als die Franzosen über ein schwieriges Terrain vorzurücken hatten, wo sie theilweise ohne Deckung waren und oft bis zum Gürtel durch Sumpfwasser waten mußten; allein die Annamiten zeigten sich als gänzlich unwürdige Gegner. Der trefflich geplante und ausgeführte Ausfall wird sicher einen tiefen Eindruck auf die Schwarze Flagge gemacht haben, die überall mit schweren Verlusten zurückgetrieben wurde, während die Franzosen nur zwei Todte und sechs Verwundete zählten."

Diese Darstellung bestätigt zwar den auf französischer Seite errungenen Vortheil, legt aber zugleich von der Widerstandsfähigkeit der Gegner ein lebhaftes Zeugniß ab. — In dem Verhältniß zwischen Frankreich und China hat sich nichts geändert; man beobachtet sich gegenseitig mit dem größten Mißtrauen und macht sich für alle Fälle schlagfertig. Die Meldung des „Temps", die bei den europäischen Kabineten beglaubigten chinesischen Diplomaten hätten bei ihrer Regierung Vorstellungen wegen der Entsendnng von chinesischen Soldaten nach Tonkin gemacht und darauf hingewiesen, daß diese militärischen Maßnahmen inkorrekt seien und in Europa schlecht gedeutet werden könnten u. s. w., wird als eine der Begründung entbehrende Kombination bezeichnet, als welche sie sich von vornherein selbst charakterisirte.

Nachrichten aus Madrid melden, da die Ruhe in ganz Spanien wiederhergestellt scheine, hätte die Gendarmerie wieder ihre früheren Kantonnements bezogen. In Katalonien sei keine Bande Aufständischer vorhanden. Von anderer Seite wird dem „Temps" gemeldet, es sei bei der am 17. d. M. erfolgten Abreise des Königs von Madrid sehr still zugegangen. Unterwegs sollen nach der ausdrücklichen Bestimmung des Königs alle „offiziellen und Volkskundgebungen" vermieden werden. Der König wird die Städte nur betreten, um Revuen abzunehmen und die Messe zu hören. Der Korrespondent fügt hinzu, seine letzten Depeschen, obwohl sie alle sehr regierungsfreundlich gelautet, seien mehrere Stunden auf dem Telegraphenamte zurückbehalten worden, und wie es heiße, würden alle Nachrichten über die Reise der Zensur unterzogen. Die allgemeine Stimmung im Lande scheint hiernach keineswegs erquicklich zu sein. In Wien war im Laufe des gestrigen Tages das Gerücht verbreitet, es sei auf die Königin von Spanien, die bekanntlich eine österreichische Erzherzogin ist, geschossen worden, doch schenkte man den Gerüchten sogar am Entstehungsorte selbst keinen Glauben.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes vom 18. d. M. an die Kardinäle de Luca, Präfekt der Studienkommission, Pitra, Bibliothekar des Vatikans und Hergenröther, Archivar des heil. Stuhles. In demselben heißt es, die Geschichte bilde, wenn sie gut studirt werde, die beste Apologie des Papstthums; in den letzten Jahrhunderten hätten die Feinde der Kirche eifrig daran gearbeitet, die Geschichte zu fälschen, um das Papstthum zu bekämpfen. Heute setze man dies in den öffentlichen Schulen fort. Das Losungswort sei, die weltliche Macht der Päpste als verhängnißvoll für Italien darzustellen. Der Papst sucht diese Thesen zu widerlegen, erörtert die Wohlthaten, welche das Papstthum Italien erwiesen und empfiehlt den Kardinälen, auf die Pflege der Geschichtsstudien hinzuwirken und denjenigen die Bibliothek und die Archive des Vatikans zu öffnen, welche in denselben Rath erholen oder bisher nicht herausgegebene Dokumente kopiren wollen. — Ob dies die bereits mehrfach signalisirte große päpstliche „Kundgebung" sein soll?

Wie der „Pol. Corr." aus Petersburg gemeldet wird, hat die oberste russische Preßbehörde an die Blätter ein Zirkular erlassen, in welchem denselben untersagt wird, die Rede, welche General Gurko bei dem Empfange des Offizierkorps in Warschau gehalten, zu besprechen und die Ausführungen der auswärtigen Presse über diesen Gegenstand zu erörtern. Ein zweites Zirkular der gleichen Behörde untersagt den Blättern die Publikation von Artikeln über die Cholera.

Ueber die auswärtige Politik des Königreichs Serbien veröffentlicht ein österreichischer Publizist, welcher während seines Aufenthaltes in Belgrad vom serbischen Ministerpräsidenten und Minister des Aeußern, Herrn Pirotschanatz, empfangen wurde, in Wiener und Pester Zeitungen eine Analyse der Ausführungen der Ministers in Folgendem: „Das Ziel unserer auswärtigen Politik ist das Wohlwollen und Vertrauen aller Mächte in Europa, obenan derjenigen Macht, [illegible] ökonomischen Werthen in besonders naher Beziehung stehen, Oesterreich-Ungarn. Die große Nachbarmonarchie ist unser wichtigstes Absatzgebiet, wir sind ein wichtiges für sie selbst, und ein solches Verhältniß heischt wechselseitige Loyalität, als die Quelle wechselseitigen Vertrauens. Als eine Regierung der reformirenden Arbeit, der Hebung Serbiens in wirthschaftlicher Beziehung und der Sicherung seiner nationalen Zukunft perhorresziren wir jede Politik der Abenteuer und der Zweideutigkeit, und gehen einen für alle Welt sichtbaren Weg. Unsere Parole lautet: Sicherstellung Serbiens und seiner Zukunft durch rüstige Arbeit im Innern und eine ehrliche Politik nach außen."

In Kairo starben in der Zeit vom 17. d. M. früh 8 Uhr bis zum 18. d. M. früh 8 Uhr 4 Personen an der Cholera, in den Provinzen 266; vom 18. d. M. früh bis zum 19. früh 8 Uhr kam in Kairo nur ein Choleratodesfall vor, in den Provinzen betrug die Zahl der Choleratodesfälle während dieser Zeit 310. Andere Nachrichten liegen zur Stunde nicht vor.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ **Berlin**, 20. August. Es ist merkwürdig, wie wenig man in preußischen Regierungskreisen von jeher römische Verhältnisse und katholische Persönlichkeiten zu würdigen verstand. Fast alle Bischöfe, welche der Regierung besondere Schwierigkeiten bereitet haben, sind auf ihre Bischofssitze durch eifrige Bemühungen derselben Regierung gelangt. Klemens August Droste zu Vischering wurde zum Erzbischof von Köln erhoben, obgleich die Regierung selbst von katholischer Seite ernstliche Warnungen vor seiner Ernennung erhalten hatte, und obwohl der Charakter dieses Kirchenfürsten ihr von den vielerlei Schwierigkeiten her genugsam bekannt sein mußte, die sie mit ihm hatte, als er noch Bischof von Münster war. Von der Erhebung des Grafen Ledochowski auf den erzbischöflichen Stuhl in Posen-Gnesen erhoffte die preußische Regierung seinerzeit merkwürdiger Weise eine gute Wirkung gegen die ultranationalen polnischen Tendenzen, weil sie ihn nur römischen, nicht aber polnisch-nationalen Tendenzen günstig gesinnt hielt. Die Warnungen, welche der König von Belgien nach Berlin gelangen ließ, der Ledochowski als Nuntius am Hofe zu Brüssel kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hatte, blieben unbeachtet, und als Oberpräsident v. Horn das Wirken Ledochowski's nicht glaubte ruhig mit ansehen zu dürfen, mußte Herr v. Horn weichen; er wurde nach Königsberg versetzt, damit Graf Ledochowski für seine bekannte Wirksamkeit in Posen freien Spielraum hatte. Philipp Krementz, Sohn eines Fleischermeisters zu Koblenz, hatte sich als Pfarrer zu St. Castor in seiner Vaterstadt durch seine feinen Manieren, sein gewandtes Wesen und seinen Kunstsinn so viel Wohlwollen erworben, daß die Regierung ihm wiederholt einen Bischofssitz zu verschaffen suchte. Die Versuche, ihn zum Bischof seiner Heimathsdiözese zu machen, scheiterten, weil man in

Trier seine mystisch-aszetische Richtung zu gut kannte. Herrn Geh. Rath Krätzig von der damaligen katholischen Abtheilung im Kultusministerium gelang es dann mit vieler Mühe, das Domkapitel zu Frauenburg dazu zu bewegen, Herrn Krementz zum Bischofe von Ermland zu erwählen. Freilich erhielt derselbe nur eine Stimme Mehrheit, und mehrere Stimmen fielen ihm nur deshalb zu, weil die betreffenden Domherren nach dem, was ihnen mitgetheilt war, glaubten, der preußischen Regierung einen speziellen Gefallen damit zu erweisen. Und Bischof Krementz sollte es dann sein, der die Veranlassung zum Kulturkampfe gab! — Das neueste auffallende Beispiel von Menschenkenntniß gab die preußische Regierung durch die Erhebung des Herrn Herzog auf den fürstbischöflichen Stuhl von Breslau. Die preußische Regierung hatte lange Jahre Gelegenheit gehabt, Herrn Herzog als ersten katholischen Geistlichen in der Reichshauptstadt zu beobachten, und sie hielt ihn für einen so eminent friedliebenden Charakter, daß sie sich besondere Mühe gab, ihn den Fürstbischofssitz von Breslau zu verschaffen, u. A. von der Kandidatenliste alle übrigen präsentabeln Kandidaten strich. Sie erhielt ihren Willen, und während der letzten Jahre knüpfte sich dann an den neuen Fürstbischofs-Namen der Mischehenstreit, die Interkalar-Angelegenheit, die Ernennung eines besonderen Weihbischofs für den österreichischen Antheil der Diözese!

— Der Kronprinz ist gestern Abend 8 Uhr zu den militärischen Inspizirungen in Süddeutschland abgereist. In der Begleitung des Kronprinzen befanden sich der persönliche Adjutant, Rittmeister von Nyvenheim, und der Chef seines Kabinets, Oberstlieutenant von Sommerfeld.

— Der „Magdeb. Ztg." wird aus Berlin geschrieben:

„König Karl von Rumänien ist in Potsdam als Taufpathe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm von Preußen eingetroffen, während seine Gemahlin schon seit einiger Zeit auf deutschem Boden bei ihren nächsten Verwandten in Neuwied weilt. Der König wird mit seinem ersten Minister unverzüglich über Wien nach Bukarest zurückkehren, ohne seine Gemahlin auch nur gesehen zu haben. Es bestätigt dies die Annahme, welche, wie mir schon vor einigen Wochen, damals, als die Fürstin nach Deutschland abreiste, näher bekannt wurde, in betheiligten Hofkreiten vorherrscht; danach wird das Verbleiben derselben in der deutschen Heimath ein dauerndes sein. Die Ehe der aus altem evangelischen Fürstenhause entsprossenen Frau ist bekanntlich kinderlos verblieben. Dieser Umstand dürfte für den Wunsch der edlen Frau den Ausschlag gegeben haben, ihr Verhältniß zu dem ihr stets fremd gebliebenen Lande ganz zu lösen, um in ihrer Heimath nur sich selbst und der deutschen Literatur, die sie bereits mit schönen Blüthen ihres dichterischen Geistes beschenkt hat, zu leben."

— In den ersten Tagen des Monats Juni hatte sich der Major im Großen Generalstabe, v. d. Goltz, mit mehrmonatlichem Urlaub behufs etwaigen längeren Verbleibens nach Konstantinopel begeben. Wie wir dem „Berl. Tgbl." entnehmen, hat der genannte Offizier einen Vertrag mit der türkischen Regierung wegen Uebernahme des Posten eines Chefs sämmtlicher türkischer Militär-Bildungs-Anstalten bereits abgeschlossen, nach- Major v. d. Goltz [illegible] auf alle Bedingungen eingegangen; welche stattgehabten Truppenbesichtigung hat der Sultan dem Major v. d. Goltz in den schmeichelhaftesten Ausdrücken seine Befriedigung ausgesprochen, ihn an das osmanische Reich auf einige Jahre gefesselt zu sehen.

— In einem zu seiner Entscheidung gelangten Falle hat, wie wir einer Mittheilung der „Voss. Zeitung" entnehmen, der Unterrichtsminister bestimmt, daß es zur Umwandelung einer paritätischen Sozietätsschule in eine Kommunalschule seiner Genehmigung nicht bedürfe. Bei der Uebernahme der Schullasten auf den Gemeindeetat sei zu entscheiden, ob die Schulsozietäten bestehen bleiben und nur das sogenannte Schulkassendefizit auf den Gemeindeetat übergeht, oder ob die Schulsozietät aufgelöst und unter Uebereignung des Schulvermögens an die bürgerliche Gemeinde die Schule als Anstalt der Gemeinde und die Kosten der Unterhaltung der Schule als Gemeindelast von der bürgerlichen Gemeinde übernommen werden soll. Im ersten Falle bedürfe es lediglich der Genehmigung durch die Gemeinde-Aufsichtsbehörde und keiner Zustimmung der Schulsozietät. Im letzten Falle sei außerdem eine Verhandlung mit der Schulsozietät erforderlich.

Wien, 19. August. Ueber das Befinden des Grafen Chambord wird der „N. Fr. Presse" aus Frohsdorf berichtet:

„Die Stunden des Grafen sind gezählt; allen Anzeichen nach dürfte die Auflösung in allerkürzester Frist erfolgen. Der Verfall der Kräfte ist ein so rapider, daß selbst seine bis nun noch immer auf ein Wunder hoffende Umgebung sich in das voraussichtlich Unvermeidliche ergeben hat. Noch vor kurzer Zeit zeigte sich der Kranke so lebenslustig, daß man sogar an seine Wiederherstellung zu glauben wagte. Vor beiläufig vierzehn Tagen erst ließ er sich eine Musikkapelle aus Neustadt kommen und im Garten vor dem Schlosse lustige Weisen aufspielen. „Wer tanzen kann und will," meinte er lächelnd, „soll tanzen." Um der Belustigung zusehen zu können, ließ er sich auf die Veranda tragen, später unter die Leute Geld vertheilen. Im Aussehen des Patienten ist eine geradezu erschreckende Veränderung eingetreten, er ist zu einem Skelett abgemagert. Der lange Vollbart und das spärliche Haupthaar sind weiß geworden. Selbst wenn der Graf bei Besinnung ist, kann er kaum mehr sprechen, das Schlimmste kann jede Minute eintreten."

Am Sonnabend Nachmittag wurde folgendes Bulletin ausgegeben:

„So wenig als gestern ist heute Besserung im Zustande des Grafen Chambord zu verzeichnen; Dyspepsie, verhältnißmäßig große Schwäche, auch Gehirn-Erscheinungen leichteren Grades."

Prag, 18. August. („Pr.") Ueber Intervention des Bürgermeisters Czerny, als obersten Kommandanten sämmtlicher bewaffneten Bürgerkorps, langte ein Erlaß des Statthalters herab, dahingehend, daß bei sämmtlichen Korps, wenn sie gemeinsam ausrücken, die Kommandosprache eine einheitliche und, so lange die Sprachenfrage bezüglich des Kommandos nicht endgiltig gelöst ist, die deutsche sein muß. In Folge dessen wurde heute bei sämmtlichen Korps gelegentlich der Parade anläßlich des kaiserlichen Geburtsfestes nur mehr deutsch kommandirt, während bei der Ausrückung anläßlich des Jubiläums des Kardinals Schwarzenberg deutsch und czechisch kommandirt worden war, weshalb es zwischen dem rangältesten Kommandirenden, Major Dr. Ritter v. Klaudy, und dem Hauptmann Salacz vom Infanteriekorps, welcher durchaus nur czechisch kommandiren wollte, zu einem öffentlichen Konflikte kam. Anläßlich dieses Vorfalls wurde eben die Intervention des Bürgermeisters und die bezügliche Entscheidung des Statthalters provozirt.

Triest, 20. August. In der Nacht zum Sonntag wiederholten sich die Straßen-Exzesse. Diesmal gingen dieselben, wie das „Berl. Tgbl." meldet, von den Irredentisten aus, welche Rache nehmen wollten, weil der Volkshaufe den Abend vorher die italienische Turnhalle erstürmte. Beim Einschreiten der Polizei erhielt ein Wachmann einen Messerstich in die Brust. Auch vor dem offiziösen „Triester Tagblatt" fanden irredentistische Skandale statt. Die Menge versuchte in die Redaktion einzudringen. Der Mitredakteur des „Tagblattes", Arthur Bremer, wurde auf der Straße überfallen und schwer verwundet. Zwei Exzedenten wurden verhaftet.

Paris, 20. August. Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, hat laut der „Voss. Ztg." vom Direktor der Pariser Spitäler einen Bericht darüber eingefordert, ob und wie seit Auflösung der angestellten Spitalsgeistlichkeit für die Seelsorge in den Spitälern gesorgt ist. — Der am Sonnabend ausgewiesene Boland veröffentlicht ein Schreiben, worin er gegen Verleumdungen französischer Journale protestirt, auf sein demnächst erscheinendes Werk „Mon Procès" hinweist und speziell nachweist, daß er zu Viktor Hugo wirklich Beziehungen hatte.

Petersburg, 18. August. Die rege Thätigkeit der deutschen Militärverwaltung, von der die „Pet. Wjed." und desgleichen auch die „Now. Wr." mit unverhohlener Besorgniß Akt nahmen, beschäftigt jetzt auch die „Pet. Gaseta", welches vielgelesene Lokalblatt angesichts der Rüstungen Deutschlands in seinem östlichen Theile die Frage aufwirft:

„Was können wir dagegen thun? Nun — so viel als möglich Truppen im Zarthum Polen konzentriren. Aber einmal wird diese Dislokation sehr viel kosten, um so mehr, als für diese Streitmacht Proviant in großem Maßstabe beschafft werden muß; dann aber werden wir, da wir nicht ein solches Netz strategischer Bahnen zur Verfügung haben, wie Deutschland, doch immer hinter diesem zurückbleiben.

Unserer Ansicht nach läuft die Frage darauf hinaus, welche von beiden Parteien es verstehen wird, den rechten Moment zu erfassen. Wenn's aber bei bloßen Demonstrationen bleibt, so werden die Finanzen beider Staaten in gleicher Weise darunter leiden, insbesondere aber die russischen, da wir unser Gewehrsystem verändern müßten, um unter einigermaßen gleichen Bedingungen mit den Deutschen kämpfen zu können; werden aber die Gewehre verändert, so muß dasselbe auch mit den Patronen geschehen und das Alles wird sehr viel Zeit und Geld kosten. Ganz dasselbe läßt sich auch von der Artillerie und der Flotte sagen. Hierbei ist noch zu bemerken, daß die Produktion von Kriegsmaterial in Deutschland so entwickelt ist, daß es alles Erforderliche daheim herstellen kann und sich nicht an ausländische Fabriken zu wenden braucht, während unsere Industrie das zu leisten nicht im Stande ist; namentlich wenn's darauf ankommt, in kurzer Zeit die Dinge fertig zu stellen.

Auch ist in Betracht zu ziehen, daß Fürst Bismarck sich nicht durch diplomatische Traditionen beeinflussen läßt und, wenn's nöthig ist, die Unterhandlungen sehr schnell und unter geschickter Benutzung der obwaltenden Verhältnisse und Umstände führt. Er ist überzeugt, daß Rußland einmal seine Schuld laut dem Berliner Wechsel bezahlen [illegible] weit als möglich hinausschieben und hält als das geeignetste Mittel hierfür einen persönlichen Besuch in Rußland in Begleitung vieler hunderttausend Landsleute, die uns inständigst bitten werden, uns wegen der Schuldtildung keine Sorge zu machen und um ihre Aufnahme keine Mühe, da sie schon selbst sich ein Unterkommen schaffen würden.

Vorbereitungen zu diesem Besuche werden schon gemacht und wenn wir ein wahrhaft galantes Volk wären und tief durchdrungen von den Gefühlen des Dankes für die vielen Dienste, die unser so liebenswürdiger Nachbar allzeit uns erwiesen — so müßten wir seinem Besuche zuvorkommen und könnten uns entschuldigen, falls wir unerwartet kämen, obschon letzteres sehr zweifelhaft ist, da ja der Deutsche in dieser Hinsicht sehr vorsichtig ist und wenn er sich bei den Nachbarn satt gegessen hat, ihres Besuches harrt.

Leider verbieten es die diplomatischen Traditionen uns, ganz ex abrupto den Besuch zu machen, obschon wir mit so alten Freunden, wie den Deutschen, nicht so viele Zeremonien zu machen brauchten, um so weniger, da sie ja auch mit uns als Gevatter intim verkehren, unbekümmert darum, ob uns das gefällt, oder nicht. Indessen liegt die Frage gerade in diesem Punkte.

Wenn wir ausschließlich die Defensive beobachten wollen, wie günstig auch sonst die Momente für eine Offensive gestalten wollten, so liegen alle unvortheilhaften Faktoren auf unserer Seite und wir können überzeugt davon sein, daß unsere Gegner den ersten günstigen Augenblick, uns einen tüchtigen Schlag zu versetzen, nicht vorübergehen lassen werden; vielleicht gar ohne Krieg, indem sie uns mit Demonstrationen und Manövern in's Bockshorn jagen, obschon die vortrefflich manövrirenden österreichischen und preußischen Armeen von französischen Rekruten geschlagen worden sind."

Was der Schluß des giftigen Artikels mit seiner letzten Bemerkung sagen will, ist ganz unverständlich.

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. August.

r. [Die Ernennung Sniegons zum Hilfsbischofe] des Fürstbischofs Herzog für Oesterreich-Schlesien wird natürlich, ebenso wie von den deutschen ultramontanen Zeitungen, auch vom „Kuryer Pozn." vertheidigt. Er meint, diese Ernennung sei durchaus nicht den Bestimmungen der Bulle de salute animarum zuwider erfolgt; in dieser Bulle sei keine Rede davon, daß für die Ernennung der Suffraganbischöfe die Genehmigung der preußischen Regierung erforderlich sei. Das kanonische Recht bestimme ausdrücklich, daß die Würde eines Suffraganbischofs ein Vertrauensamt sei, für welches der Bischof nur Gott verantwortlich sei; daher müsse der Bischof bei der Wahl der Suffraganbischöfe vollkommene Freiheit und Unabhängigkeit haben. Man habe daher in der Bulle de salute animarum dem Staate keinen Einfluß auf die Ernennung der Suffraganbischöfe zugestanden, da der Staat diesen Einfluß schon bei der Ernennung der Domherren besitzt.

— **Mittels Kabinets-Ordre vom 31. Juli d. Js.** ist bestimmt worden, daß das 2. Bataillon 4. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 zum 1. April 1884 von Bromberg nach Thorn zu verlegen ist.

d. **In die St. Martinskirche** wird gegenwärtig Gasleitung eingeführt; an jedem Pfeiler wird ein Gaskandelaber angebracht werden. Von katholischen Kirchen unserer Stadt hat auch die Franziskanerkirche bereits Gasbeleuchtung.

— **Feuer.** Heute Nacht 1 Uhr brach in einem Bretterschuppen auf dem Hinterhofe des Grundstücks Große Gerberstraße Nr. 45, in welchem Brennholz und Kohlen 2c. aufbewahrt wurden, Feuer aus. Von dortigen Bewohnern wurde der entstehende Brand bald bemerkt und löschten diese, wie die schnell erschienene Feuerwache den Brand mit einigen Eimern Wasser in kurzer Zeit, so daß ein erheblicher Schaden nicht entstanden ist. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt Bestimmtes nicht mitgetheilt worden.

Vermischtes.

* **Das Projekt für die neue Berliner Morgue** (öffentliche Leichenhalle) liegt jetzt zur Revision vor. Der Entwurf ist nach Skizzen aus dem Arbeitsministerium bearbeitet worden und weicht von den früheren Plänen, die der Etatsberathung zu Grunde lagen, erheblich ab. Obgleich die ganze Anlage sich erweitert, hofft man doch durch Einschränkungen jeder Art eine Ueberschreitung der bewilligten Bausumme vermeiden zu können. — Das Projekt geht über den Rahmen der in anderen Städten bestehenden Anstalten gleicher Art, insbesondere auch der Pariser Morgue, hinaus, indem es nicht nur die Erfahrungen der letzteren für alle Einrichtungen verwerthet, sondern auch sämmtliche mit der Leichenschau verbundenen polizeilichen, gerichtlichen und wissenschaftlichen Zwecke in sich vereinigt. Neben der Aufbewahrung und Rekognoszirung der eingelieferten Leichen werden künftig polizeiliche Feststellungen und, wo es sich um ein Verbrechen handelt, manche Akte der gerichtlichen Voruntersuchung, Obduktionen, chemische Untersuchungen, Konfrontirungen mit der Leiche, Zeugenvernehmungen 2c. im Gebäude der Morgue erfolgen. Auch die akademischen Vorlesungen über gerichtliche Medizin werden aus den Hörsälen der Universität hierher übersiedeln. — Das Gebäude besteht aus einem Mittelbau und zwei Flügeln, die einen großen Vorplatz einschließen. Der Mittelbau dient zur Aufnahme der Leichen. Im hohen Erdgeschoß werden die zu rekognoszirenden Leichen ausgestellt. Das Publikum tritt vom Vorplatz in eine langgestreckte überwölbte Halle, welche die ganze Vorderfront des Mittelbaues einnimmt. Eine doppelte Glaswand trennt diesen Raum von dem durch Oberlicht hell erleuchteten Ausstellungsraum, in welchem in langer Reihe die Leichen auf fahrbaren Pritschen liegen, die Füße dem Beschauer zugewendet. Hinter dem Leichenraum führt ein Korridor entlang, von dem aus jeder Leichenstand durch eine besondere Oeffnung zugänglich ist. Diese Einrichtung ermöglicht es, den Transport der Leichen von und nach dem Ausstellungsraum schnell und leicht und ohne Unannehmlichkeit für das Publikum zu besorgen. Das Publikum anderseits ist von allen Räumen der Anstalt ausgeschlossen, während ihm der zur Rekognoszirung bestimmte Raum am Tage ohne Aufsicht überlassen bleibt. Die Leichen, welche einer Rekognoszirung nicht bedürfen, sind im Keller unter den vorher erwähnten Räumen untergebracht. Ein hydraulischer Fahrstuhl am Korridor vermittelt den Transport zwischen den Geschossen. An den Mittelbau schließen sich nach hinten noch Nebenräume an, Leichenwaschraum, Sargmagazin u. s. w. Das Flügelgebäude zur Rechten umfaßt das Forensische Institut. Es enthält im Erdgeschoß Laboratorien, Zimmer für Richter und Zeugen und eine Detentionszelle für Gefangene, die zur Untersuchung hierher gebracht werden; im ersten Stock einen großen Hörsaal, Räume für Präparate, Bibliothek und Zimmer für die Docenten. Zwischen Flügel und Mittelbau, von beiden zugänglich, liegen zwei große Obduktionssäle. Das andere Flügelgebäude enthält Wohnungen für den Leichenkommissar und untere Beamte. Daran schließt sich in besonderem Anbau eine kleine Kapelle. — Die nothwendige Kühlung der zur Aufbewahrung von Leichen bestimmten Räume wird voraussichtlich einen großen Aufwand von maschinellen Einrichtungen erfordern. Auch für Ventilationsvorrichtungen muß in außergewöhnlichem Umfange gesorgt werden. Die Wahl der zweckmäßigsten Kühl- und Ventilationssysteme wird um so schwieriger sein, als die Erfahrungen der bestehenden Leichenbeschauanstalten nicht zur Nachahmung der dort benutzten Einrichtungen ermuntern. — Das Gebäude, das auf dem alten Charitékirchhof vor dem Oranienburger Thor errichtet werden soll, wird sehr einfache Backsteinfacaden ohne Terracotten erhalten. Da man auf eine baldige Ausführung des Entwurfs großen Werth legt, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß noch in diesem Jahre mit dem Bau begonnen wird.

* **Eine drollige Episode** ereignete sich jüngst bei einer konservativen Festlichkeit in Berlin. Die Mitglieder verschiedener Vereine der deutschen Bürgerpartei hatten sich mit ihren Familien in den Sälen einer Brauerei der Westvorstadt zahlreich eingefunden und lauschten mit Andacht den schwungvollen Worten der Festrede, welche ein jüngerer, noch unverheiratheter Stadtverordneter hielt. „Viel, unendlich viel, meine Herren," so rief Redner pathetisch aus, „verdanken wir der regen Beihilfe unserer Damen! Wie aber sollen wir ihnen Dank zollen, den edlen, deutschen Jungfrauen?" — — „Heirathen Sie doch!!" gab da plötzlich eine Baßstimme aus der entferntesten Ecke des Saales zur Antwort. Diese einfache und praktische Lösung der aufgeworfenen Frage kam so überraschend, daß der festredende Stadtvater eine längere Kunstpause einschieben mußte, um seinen Groll über den vorlauten Reformbruder hinunterzuwürgen, während die konservative Zuhörerschaft mit anerkennenswerther Energie nach Fassung und Ernst rang.

* **Fünffacher Mord und Selbstmord.** Aus Löwenberg wird der „Br. Ztg." berichtet: Am 18. d. Mts., gegen 6 Uhr Abends, wurde im benachbarten Dorfe Wenig-Rackwitz eine furchtbare That vollführt. Der ca. 38 Jahre alte Gutsbesitzer Br. Schäfer, welcher in durchaus geregelten Verhältnissen lebte, betäubte seine im Alter von 2 bis 9 Jahren stehenden sechs Kinder vorerst durch unmäßigen Genuß von Branntwein, dann lockte er eines nach dem anderen der armen, unschuldigen Opfer nach der Bodenkammer und knüpfte die bedauernswerthen Wesen dem Alter nach in eine Reihe an vorher angebrachten Nägeln auf, und schließlich erhängte er sich selbst. Das sechste, älteste Kind, ein Mädchen, war dem Rabenvater glücklicherweise entschlüpft. So fanden herbeigeeilte Nachbaren die 6 Leichen, den Vater an der Spitze hängend, vor. Welche Motive den Mann zu dieser unseligen That veranlaßt haben mögen, ist durchaus räthselhaft. Vor zwei Jahren starb seine Frau, und ob in Folge dieses Todesfalles sich Trübsinn seiner bemächtigt hat oder andere Beweggründe vorlagen, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt. Daß aber dieser Massenmord von dem Selbstmörder wohl überlegt und mit grausamer Konsequenz auch zur Ausführung gebracht worden ist, geht daraus hervor, daß — als während des Abschlachtens seiner fünf Kinder — sich eine Kuh im Stalle von der Kette losriß, er diese vorher festband und dann erst mit dem Hinmorden der übrigen Kinder mit stoischer Ruhe und Gleichgiltigkeit weiter fortfuhr.

Sprechsaal.

Geehrte Redaktion! In Ihrem Blatte von Mittwoch, den 15. d. M. (Morgen-Ausgabe), befindet sich ein Artikel, betreffend den Verfall des Handwerks. Es ist darin von Justus Möser, welcher also vor 100 Jahren lebte, behauptet worden, daß das Fabrikwesen die Ursache dazu sei und als Beispiel der Uhrmacher hingestellt worden. Im Interesse meiner Kollegen muß ich diese Behauptung als unbegründet bezeichnen, da dieselbe Anschauung vielfach auch noch heute vertreten wird. Der Fabrikant ist in seiner Fabrikationsweise einseitig, d. h. er fertigt entweder nur Taschenuhren oder nur Regulatoren und Stutzuhren, Wecker 2c. oder nur Thurm- und Gehöft-Uhren. Die in der Fabrik angestellten Arbeiter beschäftigen sich allerdings Jahr aus Jahr ein nur mit einem und demselben Theile einer Uhr, wodurch sie sich derart einarbeiten, daß sie es zu einem guten Lohnsatz bringen. Aber der Arbeiter kann 100 Jahre in der Fabrik beschäftigt sein, er wird es nie dazu bringen, sich Uhrmacher zu nennen, da er nie im Stande sein wird, eine Uhr vollständig herzustellen. Die Herstellung von Uhrfedern (Zugfedern) und emaillirter Zifferblätter fällt gar nicht in das

Fach des Uhrmachers, denn er kann auch die Uhr mit Gewicht einrichten und ein Zifferblatt von Papier, Holz oder Metall selbst herstellen. Ist der Schneider deshalb kein Schneider, weil er Knöpfe und Schnallen, oder der Schuhmacher deshalb kein Schuhmacher, weil er Eisen und Zwecken nicht selbst anfertigt? Die einzelnen Theile werden dann vom Monteur und Finisseur zur Uhr zusammengestellt, diese aber sind gelernte Uhrmacher und haben die vollständige Anfertigung einer Uhr von Grund auf gelernt; daher auch geben Fabrikanten ihre Söhne zur Erlernung der Uhrmacherkunst an Uhrmacher in die Lehre, um ihnen Gelegenheit zu geben, eine vollständige Uhr mit ihrer großen Verschiedenheit und Mannigfaltigkeit bauen zu lernen. Reparaturen an Uhren wird es immer geben und diese können nur vom Uhrmacher ausgeführt werden, der alle verschiedenen Hemmungen, als da sind: Spindel, Cylinder, Ancre, Duplex, Chronometer ꝛc. während seiner Lehrzeit studirt haben muß. Jeder Uhrmacher kann seine Werkstatt zur Fabrik einrichten, wenn ihm die kostspieligen Mittel zu Gebote stehen; allein nicht jeder Fabrikant ist befähigt, einer Uhrmacherwerkstatt vorzustehen. Es muß daher der Uhrmacher als Prüfungsstück die schwierigsten Theile einer Uhr aus einem Stück Metall anfertigen und kann er dieses, werden ihm die leichteren Stücke möglich sein. Die Gewerbefreiheit hat natürlich einen Unterschied geschaffen, daher thut man Unrecht, wenn Uhrmacher und Uhrenflicker in gleichen Rang gestellt werden. Nur der Knabe, dem gutes, freies Handzeichnen eigen, der sich in Geometrie und Arithmetik auszeichnet, ist fähig zur Erlernung der Uhrmacherkunst.

Hochachtungsvoll
Hugo Schroeter,
Uhrmachermeister,
Posen, St. Martin Nr. 58.

Es handelt sich, wie wir zur Orientirung unserer Leser beifügen wollen, um einen Artikel, welchen das offizielle Organ des zünftlerischen „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes" aus Justus Möser's „Patriotischen Phantasien" entnommen hatte (cf. Nr. 567 der Pos. Ztg.), um damit seine Behauptung vom Verfall des Handwerks zu begründen. D. Red.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 20. August. Der König von Rumänien wohnte heute früh 7 Uhr dem Exerzieren des 1. Garde-Regiments und des Regiments der Gardes-du Corps auf dem Bornstädter Felde bei. Prinz Wilhelm hatte den König aus dem Orangeriegebäude abgeholt und denselben nach dem Exerzierplatz begleitet. Eine halbe Stunde später traf Se. Majestät der Kaiser zur Besichtigung der Regimenter ein. Morgen begiebt sich der König nach Berlin.

Darmstadt, 20. August. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz traf heute früh hier ein und stieg sofort am Bahnhofe mit dem Großherzog zu Pferde um auf dem nahen Exerzierplatze die Truppen der Garnison zu besichtigen. Um 10 Uhr fuhren die Herrschaften nach dem Schlosse. Zu Ehren des hohen Gastes ist die Stadt festlich geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll.

Dublin, 20. August. Bei der heutigen Stichwahl eines Deputirten für Sligo wurde der Parnellit Lynch mit 1596 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat Ohara (kons.), erhielt 1020 Stimmen.

Konstantinopel, 20. August. Der Fürst von Montenegro ist gestern hier eingetroffen und begab sich vom Landungsplatze direkt nach dem Yildizkioskpalast, wo er im Peristyl vom Minister des Auswärtigen und dann im Thronsaale von dem Sultan empfangen wurde. Der Empfang war überaus herzlich. Der Sultan überreichte dem Fürsten Nikita den Großkordon des Osmanie-Ordens mit Brillanten. Der Fürst empfing später im Flamourkiosk den Gegenbesuch des Sultans und begab sich sodann nach dem Süßwasserpalast, wo er Absteigequartier genommen hat. Morgen wird der Fürst Nikita im Yildizkiosk und am Mittwoch in der russischen Botschaft diniren.

Konstantinopel, 20. August. Die in der Begleitung des Fürsten von Montenegro befindlichen Minister Radonic und Plaminatz erhielten den Großkordon des Medjidjeordens. Gestern nach der Audienz sandte der Sultan selbst an die Fürstin von Montenegro ein Telegramm, in welchem er ihr die glückliche Ankunft des Fürsten anzeigt und seinen Glückwunsch zur Vermählung der Prinzessin Zorka aussprach.

Belgrad, 19. August. Der König ist nach Wien abgereist. Während seiner Abwesenheit wird die Regierung von dem Ministerrath geführt.

Triest, 20. August. Der Lloyddampfer „Castore" ist heute früh aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Newyork, 20. August. Der Dampfer „The Queen" von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Triest, 21. August. In der vergangenen Nacht haben wiederum Exzesse durch etwa 150 italienische Turner in einer Osteria gegenüber der Turnhalle stattgefunden. Die Polizei, die sofort erschienen war, konfiszirte viele Stöcke, sowie einen Revolver. Die Exzedenten sammelten sich darauf nochmals im Café Ferrari, mißhandelten mehrere Veteranen und zerstreuten sich, nachdem das Café polizeilich geschlossen worden. Die Bevölkerung war an den Exzessen wiederum vollständig unbetheiligt, ebenso wie Nachts zuvor, wo die Exzedenten den Redakteur des „Triester Tagblatt", Brehmer, gemißhandelt und einen Wachmann verwundet hatten.

Agram, 21. August. Hier herrscht vollkommenste Ruhe, dagegen werden von Karlstadt und Zengg gleichfalls Unruhen wegen der Amtsschilder gemeldet. Für Zengg mußte Militär requirirt werden. Der Agramer Polizeichef ist definitiv seines Amtes enthoben worden; sein Nachfolger wird unmittelbar dem Regierungskommissar unterstellt werden.

Kairo, 20. August. Bis Montag früh starben hier 4 Personen an der Cholera, in allen übrigen Provinzen zusammen 182 Personen. Die englischen Truppen in Suez verloren einen Mann an der Epidemie.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	20.	August	Morgens 2,38	Meter.
„	„ 20.	„	Mittags 2,34	„
„	„ 21	„	Morgens 2,22	„

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
20. Nachm. 2	760,2	NO mäßig	wolkig	+22.2
20. Abnds. 10	760,1	NO schwach	wolkenlos	+18,5
21. Morgs. 6	760,2	NO schwach	heiter	+15,3

Am 20. Wärme-Maximum: +23°6 Cels
„ „ Wärme-Minimum: +10°8 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 20. August (Schluß-Course). Still.

Lond. Wechsel 20,498. Pariser do. 80,97. Wiener do. 171.17. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 113⅞. K.-M.-Pr.-Anth. 125½. Reichsanl. 102⅝. Reichsbank 150⅝. Darmstb. 157¼. Meining. Bk. 95½. Oest.-ung. Bank 715,75. Kreditaktien 253¼. Silberrente 67⅝. Papierrente 67⅛. Goldrente 85. Ung. Goldrente 75⅝. 1860er Loose 120½, 1864er Loose 321,80. Ung. Staatsl. 224,00. do. Ostb.-Obl. II. 97¼ Böhm. Westbahn 264½ Elisabethb. —. Nordwestbahn 171⅞, Galizier 255. Franzosen 273½. Lombarden 131⅛. Italiener 91. 1877er Russen 92⅞, 1880er Russen 73⅝. II. Orientanl. 57⅝. Zentr. Pacific 110⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 57⅛. Wiener Bankverein 91⅛, 5% österreichische Papierrente 79⅝. Buschterader —. Egypter 71⅞, Gotthardbahn 114⅝.

Türken 11⅛. Edison 118⅝.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 253. Franzosen 273⅛. Galizier 255, Lombarden 131⅛, II. Orientanl. —, III. Orientanl. — Egypter —, Gotthardbahn —.

Wien, 20. August. (Schluß-Course.) Still. Bankaktien, Bahnen und Renten stagnirend.

Papierrente 78,70 Silberrente 79.40 Oesterr. Goldrente 99,80. 6-proz. ungarische Goldrente 120.00 4-proz. ung. Goldrente 88,60. 5-proz. ungar. Papierrente 87,10. 1854er Loose 120,50. 1860er Loose 134,00 1864er Loose 170,25 Kreditloose 173,00 Ungar. Prämien 113,75. Kreditaktien 295,40. Franzosen 317,80. Lombarden 153,25. Galizier 297,25 Kasch.-Oderb. 146,00. Pardubitzer 149 50. Nordwestbahn 201,50 Elisabethbahn 225,25 Nordbahn 2662,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 114 30. Anglo-Austr. 112 25. Wiener Bankverein 106,10. Ungar. Kredit 296,25. Deutsche Plätze 58 35 Londoner Wechsel 119,80 Pariser do. 47 25, Amsterdamer do. 98,60. Napoleons 9,49½. Dukaten 5.65. Silber 100.00. Marknoten 58,37½ Russische Banknoten 1,17⅞ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,00 Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,— Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 218,00, Tramway 226 25 Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,50.

Petersburg, 20. August Wechsel auf London 23 21/32 II Orient-Anleihe 92½. III. Orientanleihe 92½. Privatdiskont — pCt

Paris, 20. August. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortisirb. Rente 81,80, 3 proz. Rente 79,92½, Anleihe de 1872 108,77½, Ital. 5proz. Rente 90,70, Oesterreich. Goldrente 86, 6proz. ungar. Goldrente 101½, 4proz. ungar. Goldrente 76,00, 5 proz. Russen de 1877 94, Franzosen 673,75, Lombard-Eisenbahn-Aktien 330,00, Lombard. Prioritäten 297,00, Türken de 1865 10,65, Türkenloose 52⅞, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —, Spanier neue 59, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2415,00, Banque ottomane 738,00, Union gen. —, Credit foncier 1302,00, Egypter 359,00, Banque de Paris 1015, Banque d'escompte 513, Banque hypothecaire —,—, Lond. Wechsel 25,33½, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Foncier Egyptien 571,00.

Florenz, 20. August. 5pCt. Italien. Rente 90,77, Gold 20,00.

London, 20. August Consols 100 3/16. Italien. 5prozentige Rente 89⅝. Lombarden 13, 3proz. Lombarden alte 11⅝, 3proz do. neue —, 5proz. Russen de 1871 88½ 5proz. Russen de 1872 88 5proz. Russen de 1873 87, 5proz. Türken de 1865 10⅛ 3½proz. fundirte Amerik. —, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente 84½ Spanier 58½, Egypter 70⅝. Ottomanbank 19⅜, Preuß. 4proz. Consols 100½. Ruhig.

Suez-Aktien 96⅞.

Platzdiskont 3⅞ pCt. Silber —.

In die Bank flossen heute 14,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 20. August. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 20,50, fremder loco 20,75, per November 20,50, per März 21,20. Roggen loco 15,50, per Novbr. 15,50, per März 16,15. Hafer loco 15,50. Rüböl loco 36,20. per Oktober 34,40, per Mai 34,50.

Hamburg, 20. August. (Getreidemarkt.) Weizen loco unverändert, auf Termine flau, per August 188,00 Br. 187,00 Gd., per September-Oktober 191,00 Br., 190,00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine flau, per August 144,00 Br., 143,00 Gd., per September-Oktober 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 69,00, per Oktober 66,50. Spiritus matt, per August 47 Br., per August-September 47 Br., per Septbr.-Oktober 46¼ Br., per Oktbr.-November 44¼ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 7,90 Br., 7,75 Gd., per August 7,90 Gd., per September-Dezember 7,95 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 20. August. (Schlußbericht.) Petroleum matt. Standard white loco 7,70, per September 7,70, per Oktober 7,80, per November 8,90, per Dezember 8,00. Alles Brief.

Wien, 20. August. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,93 Gd., 11,98 Br., per Frühjahr 11,53, Gd., 11,58, Br. Roggen per September-Oktober 8,35 Gd., 8,40 Br., per Frühjahr 8,70 Gd., 8,75 Br. Hafer per Herbst 7,10 Gd., 7,15 Br., pr. Frühjahr 7,50 Gd., 7,55 Br. Mais pr. August-September 6,85 Gd., 6,90 Br.

Pest, 20. August. Heute kein Prodktenmarkt.

Paris, 20. August. Rohzucker 88° loko ruhig, 53,25 a 53,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per August 60,50. per Sept. 60,75, per Oktober-Januar 59,62.

London, 20. August An der Küste angeboten 15 Weizenladungen. Wetter: Heiß.

London, 20. August. Havannazucker Nr. 12 23 nominell.

London, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen fest, ruhig, Mehl und Hafer ruhig, stetig, Erbsen ½ sh. theurer. Andere Getreidearten fest. Wetter: Heiß.

Amsterdam, 20 August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per November 278. Roggen loko unverändert, auf Termine niedriger, per Oktober 174, per März 179. Rüböl loco 40½, per Herbst 38.

Amsterdam, 20 August. Bancazinn 57¼

Glasgow, 20. August. Roheisen. (Schlußb.) Mixed numbres warrants 47 sh. — d.

Glasgow, 20. August. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 13,600 Tons gegen 14,000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Antwerpen, 20. August. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 19¼ bez. 19½ Br., per Sept. — bez., 19⅝ Br., per Oktober 19½ Br., per September-Dezember — Br., per Oktober-Dezember 19½ bez. 19⅝ Br. Weichend.

Antwerpen, 20. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste behauptet.

Liverpool, 20. August. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische August-Lieferung —, September-Lieferung —, August-Oktober-Lieferung —, September-Lieferung —, September-Oktober-Lieferung —, Oktober-November-Lieferung —, November-Dezember-Lieferung 5 27/32, Januar-Februar-Lieferung 5 13/32, Februar-März-Lieferung 5 27/32 d.

Rio de Janeiro, 18. August. Wechselcours auf London 21¼, do. auf Paris 446. Tendenz des Kaffeemarktes: Ruhig. Preis für good first 4400 à 4550. Durchschnittliche Tageszufuhr 10,000 Sack. — Ausfuhr nach Nordamerika 36,000 Sack, do. nach dem Kanal und Nord-Europa 18,000 Sack, do. nach dem Mittelmeere 4500 Sack. Vorrath von Kaffee in Rio 300,000 Sack.

Bromberg, 20. August. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen unverändert, hochbunt und glasig 200—215 M., hellbunt gesunde und mittlere Qualität 180 — 195 Mark, abfallende Qualität vernachlässigt 140 — 160 Mark. — Roggen unverändert, neuer nach Qualität 145 — 155 Mark, alter nominell, nach Qualität 154 — 156 Mark. — Gerste ohne Handel. — Hafer fest, loco nach Qualität 135 — 145 Mark. — Erbsen, Kochwaare 160—170 M. Futterwaare 150—155 Mark. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus, niedriger, pro 100 Liter à 100 Prozent 57,50 Mark. — Rubelkurs 201,00 Mark

Marktpreise in Breslau am 20. August.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog	20 50	19 50	18 20	17 80	16 80	15 50
dto gelber		18 80	17 80	17 20	16 —	15 50	14 30
Roggen		16 40	16 20	15 50	15 20	15 —	14 80
Gerste		15 —	14 50	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		14 —	13 70	13 40	13 —	12 60	12 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Raps, fein 31,00, mittel 28,75, ord. 26,75.

Rübsen, Winterfrucht, feine 30,50, mittel 28,75, ord. 26,75 M.

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25 - 3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7 - 7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,50—3,70 Mark, — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 23,00—24,00 Mark.

Breslau, 20. August (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekündigt — Centner Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per August 160,00 Br., per August-September 160,00 Br., per September-Oktober 158,00 bez. per Oktober-November 158,00 Gd., schlesischer. —,—. per November-Dezember 158,00 bez., November allein —, 1884 April-Mai 163 Br. — Weizen Gekündigt — Centner per August 196 Br. — Hafer. Gekündigt — Centner per August 133 Br., per September-Oktober 133 Br., per Oktober-November —, per November Dezember —. 1884 April-Mai —. — Raps Gekündigt — Centner per August —, per August-September 320 Brief. — Rüböl. Gekündigt — Centner. Loko 72,50, per August 68 Br. 67 Gd., per August-Septbr 68 Br. 67 Gd., per September-Oktober 67,50 Br., per Oktober-November 67.50 Br., per November-Dezember 67,25 Br., per November-März —. per Januar-Mai per April-Mai 68,50 Br. — Spiritus, wenig veränd. Gekündigt — Liter. per August 57,20 Br., per August-September 56,00 Gd., per September-October 53,70 Gd., per Oktober-November 52,60 Gd., per November-Dezember 51,60 Gd. 1884 per Dezember-Januar 51,60 Gd, per Januar-Februar — bez., per Februar-März —,— bez, per März-April — bez., per April-Mai 53,50 Br.

Zink: (per 50 Kilo) schles. Vereins-Marke 14 50 M. bezahlt.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, 19. August, 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend.

Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 14,50—18,20—20,60 Mark, gelber 14,50 bis 18,00 bis 19,00 Mark feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine trockene Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 15,00—15,80—16,40 Mark feinster über Notiz. — Gerste mehr angeboten, per 100 Kilogr. netto 13,00—14 00 M., weiße 14,50—15,50 Mark. — Hafer behauptet, per 100 Kilogr. 12,30—13,00—14 00 bis 14 40 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais in fester Stimmung, 100 Kilogr. 14,00 bis 14,50 bis 15,00 M. — Erbsen schwache Zufuhr, per 100 Kilo 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00 bis 21,00 bis 22,00 Mk. — Bohnen behauptet, per 100 Kilo 19,20—20,50—22,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—10,00—10,80 Mark, blaue 8,80 bis 9,50 bis 10,70 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilogramm 13,50—14,50—15,50 M — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet. — Winterraps per 100 Kilogramm 27,00—29,50—31,25 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 28,00—29,00 bis 30,75 M. — Rapskuchen preish., per 50 Kilogramm 7,70—7,90 Mark, fremde 7,30—7,70 M., per September-Oktober bis 8,00 Mark. — Leinkuchen behauptet, per 50 Kilogramm 8,70—8 90 Mark, fremde 8,40—8,60 Mark per September-Oktober bis 9,00 M. bez. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —,— M., fremder —,— Mark, per September-Oktober bis —,— Mark. —. Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogr. — Mark. — Schwedischer Kleesamen ruhig. — Mark. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 19. August. [An der Börse.] Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18 R., Barometer 28.7. Wind: NO.

Weizen niedriger, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 187—202 M., geringer 170—184 M., per August 200 M. G., September-Oktober 199—200 M. bez., per Oktober-November 200 bis 201 M. bez., per November-Dezember — M. bez., per April-Mai 206—205—206,5 M. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko inländischer 156—158 M., geringer 147—155 M., neuer 126 bis 156 M., Libauer Abladung cif. tr. 117/18 Pfd. 144,5 M. bez., per August 152,5 M. B., per August-September do. M. bez., per September-Oktober 153—152,5—153 bez., per Oktober-November 154—153—154 M. bez., per November-Dezember 155—155,5 M. bez., per April-Mai 158,5—159,5—159 M. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. loko neue 125 bis 145 M. bez. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 140—155 M. bez., per September-Oktober — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko 290—307 M. bez., feuchter 250 - 275 M. bez. — Winterrübsen niedriger, per 1000 Kilo loko 290 bis 305 M., per September-Oktober 310 M. B., per Oktober-November — M. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68 M. Br., per August 66,5 M. Br., per September-Oktober 65 M. bez., per Oktober-November 65 M. Br., per April-Mai 66,5 M. Br. — Spiritus stille, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 57,5 M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, kurze Lieferung ohne Faß — M., per August und August-September 56,5 M. Br. u. Gd., per September 56,7 M. B. u. G., per September-Oktober 54,4 M. B., per Oktober-November 53,5 M. Br. u. Gd., per November-Dezember 52,3 M. Br. u. Gd., per April-Mai 53,6 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 200 M., Roggen 152,5 M., Rüböl 66,5 M., Spiritus 56,5 Mark. — Petroleum loko 8,2 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,2 M. tr., alte Usanze 8,45 M. tr. bezahlt. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 20. August. Wind: SW. Wetter: Schön.

Wie man noch vor gar nicht so langer Zeit dem Regenwetter mehr als zuviel Einfluß gegönnt hat, so scheint es, als ob man sich an unserem Markte dem Eindrucke des in der That prachtvollen, beständigen Wetters zu sehr überließe. Die Flaue des heutigen Verkehrs schreiben wir ausschließlich diesem Umstande zu.

Loko-Weizen vernachlässigt. Auf Termine wirkten vorliegende Realisationsordres um so nachtheiliger, als die Platzspekulation nach Kräften bemüht war, ihrer Baisse-Tendenz durch forcirte Verkäufe Vorschub zu leisten. Es ist denn auch gelungen, die Kurse neuerdings um 2—2½ M. zu drücken, obwohl die vorliegenden Nachrichten solchen Rückgang kaum gerechtfertigt erscheinen lassen.

Loko-Roggen ging wenig um. Neue Waare in nicht feiner Qualität bleibt schwer verkäuflich. Auf Terminhandel paßt das oben von Weizen Gesagte vollständig auch. Die Interessen decken sich in beiden Artikeln so genau, daß es interessant ist, zu beobachten, wie man bald in dem einen, bald in dem anderen lebhaft bemüht ist, die Baisse-Tendenz zu forciren. In Roggen gelangen diese Bemühungen heute nicht so sehr wie in Weizen — der Erfolg ergab hier einen Rückschlag von 1 M. und flau war der Schluß doch nicht.

Loko-Hafer mehr offerirt und matt. Termine flau und wesentlich niedriger in Folge russischer Verkäufe. Roggenmehl billiger. Mais wenig verändert. Rüböl bei mäßigem Geschäft fest und etwas höher. Petroleum matter. Spiritus büßte unter dem Eindrucke überwiegender Verkäufe durchgängig etwa ½ M. ein und schloß auch nichts weniger als fest.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—220 Mark nach Qual., blauspitziger gelb. — ab Bahn bez., gelbe Lieferungsqualität 195 M., mit Geruch — ab Bahn bez., feiner bunter polnischer —, gelber —, mittelgelbe — ab Boden bez., per diesen Monat 196 bezahlt, per August-September — bez., per September-Oktober 196,5—197,5—196,5 bez., per Oktober-November 199—198,5 bez., per November-Dezember — bez., per April-Mai 1884 — bez. — Gekündigt — Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 148—165 nach Qualität, Lieferungsqualität 154 M., inländ. mittel 154, guter 155, ab Bahn bez., neuer klammer 150—152, feiner 164—165 ab Bahn bez., — ab Kahn bez., per diesen Monat — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 155—155,75—154,5 bez., per Oktober-November 156—157—156 bez., per Oktober allein —, per November- — bez., per November-Dezember 157,5—158,5—157,25 bez., per April-Mai 1884 162—162—161 bez. — Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 145—210 nach Qualität, schlesische mittel — M., Oderbrucher — M., geringe märk. — M., Brenngerste — M. n. Qual., Futtergerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 136—170 nach Qualität, Lieferungsqualität 138 M., pomm. mittler — bez., do. guter — bezahlt, feiner — bezahlt, schlesischer mittel. — bezahlt, do. guter — bez., do. feiner — bezahlt, preußischer mittler — bez., do. guter — bez., do. feiner — bez., russischer — ab Kahn — bez., geringer — ab Bahn, per diesen Monat — bez., per August-September — bez., per September-Oktober 139,5—137,5 bez., per Oktober-November 138 bis 137,5 bez. u. Br., per November-Dezember 138,5—138 bez., per April-Mai 144—141,5 bez., per Mai allein 144 bez., per Juni allein 144 bez. — Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 185—220, Futterwaare 165—175 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko per diesen Monat 25,5 M. Br., per August-September, per September-Oktober und Oktober-November — Br. — Gekündigt — Ztr.

Mais loko 138—141 n. Qual., per September-Oktober — bez., per Oktober-November — bez. Gekündigt — Ztr.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per August-September 21,70—21,50 bez., per September-Oktober 21,70—21,50 bez., per Oktober-November 21,85—21,70 bez., per November-Dezember 22,10—21,90—22 bez. Gekündigt — Ztr.

Weizenmehl Nr. 00 29,25—26,75, Nr. 0 26,50—25,00 Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00. Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,25, Nr. 0 u. 1 21,75 bis 20,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — M., per diesen Monat 67 M., per September-Oktober 65,3 bis 65,7 bez., per Oktober-November 65,5—65,7 bez., per November-Dezember 65,5—65,8 bez., per Dezember-Januar —, per April-Mai 66,5—67 M. bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standart white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko —, per diesen Monat 24 M., per September-Oktober 24 M., per Oktober-November 24,4—24,4 bez., per November-Dezember 24,7 M. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter pCt loko ohne Faß 57,7 bez., loko mit Faß — bezahlt, abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden —, ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 57—56,8 bez., per August-September 57,—56,6 bez., per September — bez., per September-Oktober 54,5 bis 54,4 bez., per Oktober — bez., per Oktober-November 53,3—53,1 bez., per November — bez., per November-Dezember 52,6—52,2 bez., per Dezember 1883-Januar 1884 — bez., per April-Mai 1884 53,7 bis 53,4—53,5 bez. Gekündigt 70.000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 20. August. Die heutige Börse wies auf internationalem Gebiet bei theilweise etwas schwächeren Kursen ziemlich feste Haltung auf, während der lokale Spekulationsmarkt im Ganzen günstigere Tendenz aufwies. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen waren gleichfalls vielfach schwächer und die sonstigen fremden Meldungen boten keine geschäftliche Anregung dar. Das Geschäft entwickelte sich nur auf dem lokalen Markte lebhafter.

Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen feste Gesammthaltung auf, während fremde festen Zins tragende Papiere schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten theilweise gute Umsätze zu besseren Kursen für sich.

Der Privatdiskont wurde mit 3 pCt. für feinste Briefe notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mäßig lebhaft zu etwas abgeschwächter Notiz um; Franzosen und Lombarden waren wenig lebhaft und gleichfalls abgeschwächt; andere österreichische Bahnen wenig verändert und still.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als behauptet, ungarische Goldrente und Italiener als schwächer zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten waren meist unverändert und still.

Bankaktien waren fest und ruhig; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile waren fester, Deutsche und Darmstädter Bank wenig verändert.

Industriepapiere fest, theilweise belebt und höher; Montanwerthe nach schwächerer Eröffnung fester, Dortmunder Union etwas besser, Laurahütte abgeschwächt.

Inländische Eisenbahnaktien fest; Ostpreußische Südbahn und Mecklenburgische höher und belebt, Mainz-Ludwigshafen schwächer.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	4	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	171,20 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	201,10 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	201,70 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,44 G
20-Francs-Stück	16,24 bzB
Dollars pr. St.	4,19 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	
Französ. Banknot.	81,05 ebzG
Oesterr. Banknot.	171,55 bz
Russ. Noten 100 R.	201,95 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,25 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	103,70 B
do. do.	4	102,10 bz
Staats-Anleihe	4	101,25 bz
Staats-Schuldsch.	3½	98,80 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig	4½	102,80 bzG
do. do.	4	101,40 bzG
do. do.	3½	96,00 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	108,75 G
do.	4½	104,50 B
do.	4	101,30 G
Landschaftl. Zentral	4	101,70 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,90 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,50 G
do.	4	101,60 bz B
Pommersche	3½	92,60 G
do.	4	102,00 B
do.	4½	103,00 bz
Posensche neue	4	101,30 bzG
Sächsische	4	101,70 B
Schlesische altland.	3½	94,25 G
do. Lit. A.	3½	94,50 G
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,60 G
do. do.	4	102,00 G
do. Neuldsch. II.	4	101,25 B
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	101,30 bz
Pommersche	4	101,10 B
Posensche	4	101,10 B
Preußische	4	100,80 bzG
Rhein. u. Westf.	4	101,40 G
Sächsische	4	101,10 bz
Schlesische	4	101,30 B
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,60 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,25 B
Sächs. do.	3	81,25 bz
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	147,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	296,50 G
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	97,00 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,25 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,00 ebzG
Dtsch. G. P.-Pfdb. I.	5	117,60 bz
do. do. II. Abth.	5	115,00 bz
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,75 G
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,50 B
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	149,50 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	128,20 G
do. do.	7	119,80 G
Finnländ. Loose	—	48,50 B
Italienische Rente	5	91,20a10bzG
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	85,00 G
do. Papier-Rente	4⅕	67,30 B
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4⅕	67,90 bzG
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	319,50 B
do. Lott.-A. 1860	5	120,00 bzG
do. do. 1864	—	320,75 bz
Pester Stadt-Anl.	6	90,40 G
do. do. kleine	6	90,40 G
Poln. Pfandbriefe	5	63,25 bz
do. Liquidat.	4	55,50 bz
Rum. mittel	8	109,90 bz
do. kleine	8	110,20 bz
do. St.-Obligat.	6	103,90 bz
do. Staats-Obl.	5	98,50 G
Russ. Engl. Anl. 1822	5	87,30 bz
do. do. 1862	5	88,20 bz
do. do. kleine	5	88,25 B
do. konf. Anl. 1871	5	
do. do. kleine	5	88,50 bz
do. do. 1872	5	
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	94,30 bz
do. do. 1880	4	73,25 ebzB
do. Orient-Anl. I.	5	57,70 a70bz
do. do. II.	5	57,80a90bzB
do. do. III.	5	57,70 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,00 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	136,00 bz
do. do. 1866	5	134,10 bz
do. Boden-Kredit	5	86,60a70bz
do. Ztr. B.-Kr.-Pf.	5	78,90 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,90 bzG
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	43,50 ebzB
Ung. Goldrente	6	102,75 bzB
do. do.	4	75,80 bzG
do. Gold-Inv.-Anl.	5	96,90 bz
do. Papierrente	5	74,50 B
do. Loose	—	223,00 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	99,60 bzB

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-G. B. Pf. rz. 110	5	108,90 B
do. IV. rückz. 110	4½	105,00 bzB
do. V. do. 100	4	96,25 bzG
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	100,30 bzG
do. do. do.	4½	102,50 bzG
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 G
Nordd. Grund-K.	5	100,90 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,60 bzG
do. II. u. IV. rz. 110	5	106,00 bzB
do. III. V. u. VI. 100	5	100,10 G
do. II. rz. 110	4½	103,10 bz
do. III. rz. 100	4½	99,80 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,00 G
do. rz. 115	4½	110,20 bzB
do. II. rz. 100	4	98,75 bzG
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4½	109,80 G
do. rz. 100	4½	103,40 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 G
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,70 B
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,40 B
do. do. rz. 110	4½	107,75 bz
do. do.	4	99,00 G
Stett. Nat.-H.-K. G.	5	101,90 bz
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	58,10 bzG
Altona-Kieler	9½	235,25 bzG
Berlin-Dresden	0	21,60 bzG
Berlin-Hamburg	19½	376,75 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4⅔	117,25 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	66,75 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	33,60 ebzG
Mainz-Ludwgsh.	3¾	112,90 bzG
Marnb.-Mlawka	6	105,90 bz
Mckl. Frdr.-Franz.	8½	212,30 bzG
Münst.-Enschede	0	13,50 bzG
Nordh.-Erf. gar.	0	28,75 bzB
Obschl. A. C. D. E.	11⅓	271,10 bzB
do. (Lit. B. gar.)	11⅓	197,50 bzG
Oels-Gnesen	0	31,80 G
Ostpr. Südbahn	4	131,40 bzG
Posen-Creuzb.	0	29,90 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8¾	191,40 bzB
Starg.-Posen gar.	4½	103,25 bz
Tilsit-Insterburg	0	28,50 ebzB
Weim.-Gera (gr.)	4½	40,30 bzG
do. 2½ konv.	2½	28,25 bz
do.	0	21,25 bzG
Werra-Bahn	—	108,50 bzG
Albrechtsbahn	1½	32,50 bzG
Amst.-Rotterdam	—	150,00 B
Aussig-Teplitz	14½	263,25 bz
Baltisch (gar.)	—	54,25 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	132,30 ebzG
Dux-Bodenbach	7½	150,20 bzG
Elis. Westb. (gar.)	—	97,10 ebzB
Franz Jos.	—	85,75 bz
Gal. (C.-L.-B.) gr.	7,74	127,60 bzG
Gotthardb. 95%	—	114,50 et.bz
Kasch.-Oderb.	—	62,75 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,70 bz
Lüttich-Limburg	0	10,75 bz
Oest. Fr. St.	6⅔	
Oest. Nordwb.	4 3/20	544,00 G
do. B. Elb.	5	378,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	63,75 G
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	125,40 B
Russ. Südb. (gar.)	—	59,50 bz
Schweiz. Unionsb	—	45,75 G
do. Westbahn	—	16,70 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	264,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	69,00 G
Vorarlberg (gr.)	5	87,00 bz
War.-W. p. S. i. M.	—	228,50 bzG
Angerm.-Schw.	—	43,10 G
Berl. Dresd. St. P.	—	51,50 bzB
Bresl.-Warsch „	2⅔	79,60 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	114,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	118,30 bzG
Münst.-Enschede	—	28,90 bz
Nordh.-Erfurt „	4	100,50 bzG
Oberlausitzer „	—	78,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	86,30 bzB
Ostpr. Südb. „	5	121,90 bzG
Posen-Creuzb.	3⅔	100,10 bzG
R. Oderuf. St.-P.	8⅔	191,20 bzG
Saalbahn „	2⅔	94,75 bzG
Tilsit-Insterb. „	4	99,50 bzG
Weimar-Gera „	—	65,00 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	147,50 bzG
do. do. B.	7½	147,50 bzG

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg.-Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,20 bz
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,70 bzB
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,00 bz
Berlin-Dresd. St. g.	4½	103,30 bzB
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	103,00 bz
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	101,25 B
do. III. konv.	4½	103,00 B
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	
do. Lit. C. neue	4	100,90 bzG
do. Lit. D. neue	4½	103,10 G
Berl.-St. II. III. VI.	4	101,00 G
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,90 B
do. Lit. I.	4½	102,90 B
do. Lit. K.	4½	102,90 B
do. de 1876	5	103,40 bzG
do. de 1879	5	103,60 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	101,00 G
do. V. Em.	4	101,00 G
do. VI. Em.	4½	105,10 B
do. VII. Em.	4½	102,90 bz
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,25 G
do. do. Lit. B.	4	101,00 B
Magd.-Wittenberge	4½	102,75 G
do. do.	3	84,70 bz
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,75 G
do. do. 1875 1876	5	103,60 G
do. do. I. II. 1878	5	103,60 G
do. do. 1881	4	100,80 bzG
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,90 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,90 G
do. III. Ser.	4	101,10 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 G
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	95,20 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,90 G
do. Em. v. 1873	4	101,20 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,30 B
do. do. v. 1880	4½	103,50 bzG
do. Niederschl. Zwgb.	3½	93,60 G
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	102,50 G
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	102,80 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,25 B
do. II. Serie	4½	103,30 G
Weimar-Geraer	4½	102,00 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 G
Aachen-Mastrichter	4	96,50 ebzB
Albrechtsbahn gar.	5	81,40 bz
Donau-Dmpf. Gold	4	96,00 G
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	84,40 bz
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,90 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,50 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,90 ebzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,75 bz
do. 1869er gar.	5	86,75 bz
do. 1872er gar.	5	86,75 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	81,10 B
do. gar. II. Em.	5	85,10 G
do. gar. III. Em.	5	81,40 G
do. IV. Em.	5	80,80 bz
Oest.-F. S., alt g. St.	3	392,00 B
do. do. gar. 1874 do.	3	381,00 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	374,90 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,20 G
do. II. Em.	5	105,20 G
Oest. Nordwb., gar.	5	87,80 bzG
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	87,80 B
Raab-Graz (Prani.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	86,50 B
Schweiz Ctr. N. O. B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	296,60 G
do. do. neue	3	297,25 G
do. Obligat. gar.	5	103,20 bzG
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,40 B
Ung. Nordostb. gar.	5	77,90 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	78,40 bzG
do. do. II. Em. gar.	5	97,70 B
Vorarlberger gar.	5	88,50 G
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,90 G
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	104,00 bz
Reich.-P. Gold-Pr.	5	104,40 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	99,70 B
Brest-Grajewo	5	90,75 G
Chark.-Asow gar.	5	96,40 G
Chark.-Krement. g.	5	94,40 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,80 bz
Jelez-Orel gar.	5	94,75 G
Jelez-Woronesch g.	5	91,50 G
Koslow-Woronschg.	5	99,60 G
do. Obligationen	5	85,50 G
Kursk-Charkow gar.	5	95,50 bzG
Kursk-Chark.-Asow	5	86,10 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,40 B
do. kleine	5	101,40 B
Losowo-Sewastopol	5	77,40 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,90 bz
Mosco-Smolensk g.	5	96,30 bz
Orel-Griasy	5	83,00 bz
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,75 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	93,75 B
Rybinsk-Bologoye	5	84,50 bz
do. II. Em.	5	74,50 bzB
Schuja-Iwanowo g.	5	95,10 G
Warschau-Teresp. g.	5	96,75 B
Warschau-Wiener II.	5	103,00 B
do. III. Em.	5	102,75 G
do. VI. Em.	5	100,00 bzG
Zarskoe-Selo	5	68,00 G

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882

Badische Bank	6⅓	120,00 G
B. f. Spritu. Prd.	5½	78,90 bzG
Berl. Kassenver.	10	abg 139,00 G
do. Handelsges.	0	79,80 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	97,10 bzG
Braunschw. Krdb.	6	106,25 G
do. Hypothek.	5	89,75 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	92,25 G
do. Wechslerb.	6⅔	104,00 G
Danziger Privb.	6⅔	115,00 G
Darmst. Bank	8½	157,10 bz
do. Zettelbank	5½	111,70 G
Deutsche Bank	10	152,50 bz
do. Effekt. Hahn	10	131,80 G
do. Genossensch.	7½	128,30 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,00 bzG
Diskonto-Komm.	10½	197,90 bz
Dresdener Bank	8	127,40 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	99,00 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	116,75 G
Goth. Grundkrdb.	4	71,20 G
do. do. neue 40%	4	80,00 bzB
Hamb. Komm. Bk.	7½	130,25 G
Landw. B. Berlin	0	93,80 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	169,80 bzG
Leipz. Disk.	7	107,50 bzG
Magd. Privatb.	6	119,75 bz
Meckl. Hyp.-Bank	5½	97,30 bzG
Meininger Kredit	5½	95,75 G
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	92,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	99,50 bzG
Niederlaus. Bank	6½	91,60 G
Nordd. Bank	5½	157,00 G
Nordd. Grundkb.	0	42,50 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	167,50 bz
Petersb. Dis.-B.	15	111,50 bzG
Petersb. Jt. B.	12⅔	89,75 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	47,75 G
Posener Prov.	7½	121,10 G
Pos. Landw. B.	—	78,00 B
Pos. Sprit-Bank	—	80,60 bz
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	104,50 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8⅔	125,60 B
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	92,20 bz
Pr. H. B. A. G. 25%	4	90,80 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	111,75 bz
Reichsbank	7,5	151,00 G
Rostocker Bank	—	100,60 G
Sächsische Bank	5⅔	123,10 G
Schaffh. B.-Ver.	4	93,60 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,40 G
Südd. Bod. Kred.	6½	134,60 G
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	76,75 B
Weimar. Bk. konv.	5	93,25 G
Württ. Vereinsb.	7½	131,80 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882

Bochum-Brwk. A.	0	104,00 bzB
Donnersm.-H.	3½	70,00 bzG
Dortm. Union	—	32,25 bz
do. St. Pr. A. L. A.	—	98,70 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	107,90 G
Gelsenk. Bergw.	7	126,90 bz
Georg. Marienh.	—	85,50 bzG
do. Stamm-Pr.	—	92,00 G
Görl. Eisenbahnb.	—	152,75 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	196,25 bzG
Hartm. Maschin.	—	143,75 bz
Hib. u. Sham.	5½	104,10 bzG
Hörd. H.-B. konf.	—	101,75 bzG
Königin Marienh.	4½	78,50 B
Lauchhammer	—	48,00 bzG
Laurahütte	—	136,75 bzB
Luise Tiefbau	—	54,10 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	75,75 ebzG
Phönix Bergw.	—	95,25 bzG
do. do. Lit. B.	—	47,00 bzB
Schering	12	162,30 bzG
Stolberger Zink	1	27,90 bzG
Westf. Drht.-Ind.	—	120,10 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	98,50 bzG
do. Immob.-Ges.	4⅔	87,00 B
do. Viehmarkt	0	16,00 bzG
Berzelius Bgwk.	8	108,50 bzG
Borussia, Bgwk.	3	150,80 bz
Brauer. Königst.	—	51,90 bz
Bresl. Oelfabr.	4⅔	69,75 bzG
do. Straßenb.	5½	124,50 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	146,75 bzG
do. Wg. (Hoffm.)	10	140,00 B
Egells Maschfbr.	0	1,25 G
do. do. Oblig.	—	88,75 bzG
Erdmannsd. Sp.	0	79,70 bzB
Glauzig. Zuckerf.	—	99,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	100,10 bzG
Körbisd. Zuckerf.	—	142,75 bz
Marienh. Kotz.	—	37,60 G
Masch. Wöhlert	—	0,60 bzG
Oelh. Pet.-Ind.	—	31,00 bzG
Pluto, Bergwerk	0	81,75 G
Redenhütte konf.	—	124,00 bzB
do. Oblig.	—	112,10 bzG
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	120,50 bzB
Westf. Un. St. Pr.	—	81,75 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.